

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

16.6.1834 (Nr. 165)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 165.

Montag, den 16. Juni

1834.

Baden.

* Karlsruhe, 15. Juni. Des Großherzogs königliche Hoheit sind heute Nachmittag nach Baden abgereiset, von wo aus Höchstselben morgen nach Eberstein und übermorgen nach Rippoldsau, zur Brunnenkur, Sich begeben. Ihre Hoheiten der Erbgroßherzog und der Prinz Friedrich, so wie auch Se. Hoheit der Markgraf Maximilian, begleiten den Großherzog.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 14. Juni, Nr. 25, enthält den Anfang der neuen Organisation des Schul- und Unterrichtswesens, nämlich 1) die landesherrliche Verordnung über die Volksschulen und 2) die Vollzugsverordnung des großh. Ministeriums des Innern über die Schulordnung und den Lehrplan des Volksschulwesens.

Die landesherrliche Verordnung umfaßt 57 Artikel in folgenden Rubriken: I. Tit. Von den Volksschulen im Allgemeinen. II. Tit. Von der Volksschulen im engeren Sinne (Elementarschulen). 1. Kapitel. Verbindlichkeit zum Schulbesuche. Aufnahme und Entlassung. 2. Kap. Befreiung vom Besuche der Volksschulen für diejenigen, welche auf andere Weise den nöthigen Unterricht erhalten. 3. Kap. Von den Schulverhältnissen. 4. Kap. Prüfungen der Schulen. 5. Kap. Von den Ferien. 6. Kap. Von der Schulordnung. III. Tit. Von den Fortbildungsschulen. 1. Kap. Werktag-Fortbildungsschulen. 2. Kap. Sonntagschulen. IV. Titel. Von den Schullehrern. 1. Kap. Zahl der bei den einzelnen Volksschulen anzustellenden Lehrer und Unterrichtszeit derselben. 2. Kap. Anstellung, Versetzung und Entlassung der Schullehrer. Dieses Kapitel setzt im Art. 26 unter Anderm Folgendes fest: Der nächsten Ständeversammlung wird ein Gesetz vorgelegt werden, worin die Bestimmung enthalten seyn wird, wie viel nach der Verschiedenheit der Gemeinden der geringste Gehalt eines Schullehrers betragen soll, und auf welche Weise die erforderlichen Mittel aufzubringen sind. 3. Kap. Von Anstellung der Hülfslehrer (Provisoren, Präzeptoren). V. Tit. Von den Aufsichtsbehörden über das Volksschulwesen. 1. Kap. Von dem Ortsschulinspektor. 2. Kap. Von dem Schulvorstande. 3. Kap. Von dem Bezirksschulinspektor. 4. Kap. Einwirkung der Kreisregierungen. 5. Kap. Von der Oberschulbehörde. — Die Verordnung tritt mit dem nächsten Winterhalbjahr in Wirksamkeit.

Die Schulordnung und der Lehrplan umfassen in 55 Artikeln folgende Gegenstände: I. Abschnitt. Schulordnung.

1. Eintheilung der Schüler, und zwar a) wenn nur ein Lehrer, b) wenn zwei Lehrer (Haupt- und Hülfslehrer), c) wenn drei, d) wenn vier oder mehrere Lehrer angestellt sind. 2. Aufsteigen der Schüler in eine höhere Klasse. 3. Von der Schulzucht und den Beförderungsmitteln des Fleißes. 4. Einrichtung der Schulzimmer. II. Abschnitt. Lehrplan. 1. Allgemeine Bestimmungen. 2. Ueber die einzelnen Lehrgegenstände. a) Religionsunterricht. b) Sprach- und Schreibunterricht. c) Größenlehre. d) Gesangunterricht. e) Unterricht in den Nebenfächern. 3. Vertheilung des Unterrichts auf die einzelnen Lehrgegenstände. 4. Unterricht in den Fortbildungsschulen.

Dieser vorläufigen Anzeige werden wir später einige Erläuterungen folgen lassen.

Baden, 11. Juni. Das gestrige Baderblatt gibt bereits 2296 Kurgäste und andere Fremde an. Seltsam, aber ein ächt britischer Nationalzug ist es, daß ein Paar Engländer unsern Kurort wieder verlassen, weil sie zu viele ihrer Landsleute hier finden! Unter den bemerkenswerthen Fremden, die sich jetzt in Baden aufhalten, ist auch der geistreiche Novellendichter Hr. v. Sternberg. Tief wird gleichfalls erwartet. — Das Theater ist ungleich besser, als im vorigen Jahre, und dies gilt auch vom Orchester. — Der neue Eilwagen, welcher zwischen Baden und Rippoldsau geht, und dort mit einem ähnlichen Wagen von Straßburg und Freiburg zusammentrifft, wird ohne Zweifel einen lebhaften Verkehr zwischen unsern Heilquellen zur Folge haben. (Frb. Ztg.)

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 11. Juni. Heute hatte die feierliche Einweihung des Hrn. Bischofs Humann dahier statt. (Mainz. Ztg.)

Kurhessen.

Kassel, 11. Juni. Gestern Vormittags wurden sämmtliche Mitglieder des höchsten Gerichts zu einer feierlichen außerordentlichen Plenarsitzung zusammenberufen, in welcher das Urtheil desselben in der Eigenschaft des verfassungsmäßigen Staatsgerichtshofes bei der vorliegenden Ministeranklage gegen Hrn. v. Hassenpflug verkündet worden ist. Letzterer war, als Betheiligter vorgeladen, sich zur Anhörung des Urtheils in seiner Sache in Person einzufinden, gegenwärtig. Die Verlesung der das Erkenntniß begründenden, ausführlich dargelegten Erwägungsgründe dauerte etwa eine halbe Stunde. Das, den angeklagten Ministerialvorstand lössprechende Urtheil wird

in allen hiesigen Blättern vollständig amtlich bekannt gemacht werden. Das dermalige Erkenntniß umfaßt jedoch nur die drei Anklagepunkte, welche in der ersten von den Ständen eingegebenen Klageschrift enthalten waren und in Beziehung auf welche bisher auch allein eine gerichtliche Untersuchung statt gefunden hat. Die Stimmenmehrheit des Gerichtshofes soll sich nämlich bei Erwägung der noch übrigen sechs Anklagepunkte für die Ansicht entscheiden haben, daß dieselben mehr Dienstvergehen oder angeblichen Mißbrauch der Amtsgewalt betreffen würden, denn als eigentliche Verfassungsverletzungen zu charakterisiren wären, und mithin wohl zum Gegenstande einer Anklage vor den ordentlichen Gerichten, nicht aber vor den Staatsgerichtshof geeignet erscheinen. Man glaubt daher, daß das Oberappellationsgericht in jene zweite Anklage gar nicht eingehen werde, so daß in aller Kürze, in Betreff derselben, ein besonderes Erkenntniß zu erwarten stehen dürfte, wodurch gedachte sechs noch übrigen Anklagepunkte von dem Oberappellationsgerichte zurückgewiesen werden, indem der Staatsgerichtshof sich als inkompetent in Ansehung derselben erklärt. Geh. Rath Hassensflug wird sodann von dem Oberappellationsgerichte, insofern dieses als Staatsgerichtshof handelt, von sämmtlichen gegen ihn vorgebrachten kändischen Anklagen freigesprochen werden.

(S. M.)

R e u ß.

Gera, 1. Juni. Se. Durchl. den regierenden Fürsten, Hrn. Heinrich LXII. v. Linie Reuß, hat am 29. v. M. ein beklagenswürdiges Unglück betroffen, indem Höchstdieselben in einem nicht weit vom Residenzschlosse gelegenen Gebäude, wo eben einige Bauten vorgenommen wurden, die Höchstherrn in Augenschein nehmen wollten, mit einem Theil der Decke in die Tiefe hinabstürzten, und, außer mehreren schweren Verletzungen, den linken Arm brachen.

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 14. Juni. Heut war hier große Revue, bei der außer der hiesigen Garnison auch die von Ludwigsburg und Eßlingen anwohnten. Se. Majestät der König wurde von den Truppen mit lautem Lebehoch empfangen, und drückte, dem Vernehmen nach, seine allerhöchste Zufriedenheit mit denselben aus.

(Würt. Ztg.)

P r e u ß e n.

Koblenz, 10. Juni. Wegen des wankenden Zustandes seiner Gesundheit hat heute Hr. v. Pestel nach 18 jähriger Amtsführung sein Amt als Oberpräsident der Rheinprovinz in die Hände seines Nachfolgers, des Frhrn. v. Bodelschwingh-Belmeide, niedergelegt, um sich in die Stille des Privatlebens zurückzuziehen.

Koblenz, 11. Juni. Wir hören, daß die Telegraphenlinie fortgesetzt werden soll. Auf dem hiesigen Schlosse wird so eben ein Telegraph errichtet.

— Aus Stettin schreibt man unterm 9. Juni: „Gestern Abend gegen 10 Uhr traf H. k. Hoh. die Kronprinzessin auf Höchstherrn Reise nach St. Petersburg hier ein.

Wenn gleich alle Empfangsfeierlichkeiten verboten waren und deshalb unterbleiben mußten, so trafen doch die einzelnen Einwohner allgemein darin zusammen, der hohen Reisenden durch die Erleuchtung der Stadt einen, wenn auch nur geringen, Beweis ihrer Verehrung zu geben. — Nachrichten aus Königsberg, zufolge, werden H. k. Hoh. der Kronprinz, die Kronprinzessin und der Prinz Wilhelm Albalbert gegen die Mitte d. M. dort erwartet.“ (Fr. D. P. A. Ztg.)

F r a n k r e i c h.

* Paris, 12. Juni. Das Werk von Lamennais beschäftigt noch immer die große und kleine Welt. Bis jetzt hat die Kritik in der France catholique den meisten Beifall gefunden. An Widerlegern fehlt es ebenfalls nicht, die sonderbarste ist heute bei Baubain erschienen, der Titel allein zeigt an, in welchem Geiste sie verfaßt ist: Histoire secrète du parti et de l'apostasie de M. de Lamennais, où l'on dévoile par la logique d'un fidèle, la perfidie des paroles d'un Croyant: „On adopte la révolution, ses lois, ses systèmes, ses oeuvres; on consulte ses maximes on ébranle par là même la société dans ses fondemens: et il sera permis de se dire, Non, non! qu'ils ne l'esperent pas!“ (L'abbé Lamennais, du devoir dans le temps actuel 1823.) Jedem falls sind solche Arten von Streitigkeiten den in den Straßen vorzuziehen, sie zeigen aber nichtsdestoweniger von einer innern Gährung, die noch nicht zum Ausbruch gekommen, und durchaus ertragen werden muß. Die Geistlichkeit im Allgemeinen sucht wieder ihren verlorenen Einfluß zu gewinnen, aber auf eine Art, die der früher unter der Restauration befolgten Weise entgegen gesetzt ist. Uebrigens gibts auch in ihrer Mitte Spaltungen, so ist ein Theil des höhern Klerus philippinisch, ein anderer dem Karlismus huldigend, endlich der, freilich geringe, von aller gegebenen Form unabhängig. Die ächten Justizmilieus kümmern sich gar nicht um diese Verhandlungen, welche viel zu theoretisch für sie sind. — Hr. Thiers fährt fort, Einladungen zu machen, er will durchaus in mehreren Distrikten gewählt werden, er ahmt hierin seinen Amtsbrüdern nicht nach, welche damit zufrieden sind, in einem Bezirk aus der Wahlurne ihren Namen verkünden zu hören. Gestern giengen aus einer der beliebtesten Straßen Küchengeräthschaften nach einem Departement ab, als Vorläufer des bald nachfolgenden Kandidaten, der seine Wahlen mit Aufmerksamkeit zu traktiren gesonnen ist. — Das Journal des Debats macht sich heute viel mit Aufstand zu thun, vermuthlich um der Verlegenheit zu entgegen, über die bei dem Affisengericht anhängige Klage eine Meinung abzugeben. Diese Sache macht weit größeres Aufsehen, als man hätte vermuthen können. Die Zeitungen aussagen sind auch gestern noch zu Gunsten des Angeklagten ausgefallen, wenn auch einige Nationalgardisten sich anders vernehmen ließen. — Wie bewegt es im Inneren ausseh'n mag, im Leben gestalten sich die Dinge auf eine ganz entgegengesetzte Weise, die gewaltsamen Auftritte dürften nicht so bald Erneuerung finden; der mit Milde

verbundene Ernst der Regierung, die gewisse Stütze, die ihre zahlreichen, alle andern Parteiungen weit übersteigenden Anhänger haben würde, macht, daß selbst die Ueberstimmtesten nur Ungeduldigsten den Gedanken ans Unruhestiften verlieren.

N. S. So eben höre ich von einem gewöhnlich gut unterrichteten Mann, daß Don Carlos sich nach Holland begeben. Ueberdies erzählte er mir als Gerücht, Spanien träte die balearischen Inseln Frankreich ab; England habe bereits darenin gewilligt. Der König von Frankreich soll mit dieser wichtigen Kunde die Kammern eröffnen. Spanien will, so heißt es ferner, sich gegen England und Frankreich dankbar zeigen. Noch weiß man nicht, womit England belohnt werden wird. Das erste Madrider Wechselhaus Carasco hat seine Zahlungen eingestellt.

Strasburg, 14. Juni. Eine gestern Abend von Paris an den Staatsrath Präfecten des Departements hier eingetroffene telegraphische Depesche brachte die Anzeige, daß in Folge des von demselben am 9. d. M. gestellten Begehrens, der Minister des Innern eine weitere Summe von 10,000 Fr. bewilligt hat, um die Reinigungsarbeiten in der Ill von Strasburg bis zu ihrem Ausfluß in den Rhein zu beendigen.

Die Arbeiten sind bereits wieder angefangen, und werden so thätig fortgesetzt werden, daß nach der von dem Obergeringieur der Rheinarbeiten gegebenen Versicherung, die Schifffahrt bis nächsten 8. Juli vollkommen frei seyn wird, und die Dampfschiffe alsdann von Köln bis Strasburg fahren können.

(Stg. d. D. u. R. Rh.)

Großbritannien.

London, 7. Juni. Der Courier behauptet, den Blättern von Buenos-Ayres zufolge, daß ein früherer Plan der Minister der südamerikanischen Republiken, diese in eine Monarchie umzugestalten, und dem Bruder Ferdinands VII., Don Carlos, den Szepter in derselben zu übertragen, bei den Argentinern neuerdings Anhang gefunden habe. Die letztern werden zweifelsohne jetzt, da beide Prätendenten zu ihren Diensten stehen, um so mehr an die Ausführung des Plans denken.

Der Ausgabenetat für die Flotte für das Jahr 1834 — 35 beläuft sich auf 4,047,809 Pfd. Sterl., wodurch sich eine Verminderung von 180,125 Pfd. Sterl. gegen das Jahr 1833 — 34 ergibt. Die Zahl der Matrosen beträgt 17,500, die der Seesoldaten 9000, die der Schiffsjungen 1000. Außer diesen sind noch 1514 Mann an Bord der sogenannten vessels in ordinary (Schiffe, die in den verschiedenen Häfen in dienstbarem Stande gehalten werden) und 54 Mann auf den Transport- und kleineren Schiffen angestellt, wodurch sich also eine Gesamtsumme von 29,082 Mann ergibt.

London, 10. Juni. Nun tritt James Abercrombie in das Ministerium ein als oberster Münzmeister, mit Sitz im Cabinet, und Lord Minto soll zum Generalpostmeister ernannt werden. Das Publikum zeigt sich mit dieser Wahl zufrieden.

Belgien.

Brüssel, 10. Juni. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde das Gesetz in Betreff der Drangistendemonstration mit eminenten Stimmenmehrheit angenommen. Nur 4 Mitglieder, die H. Fleussu, Gendebien, Jadot und Jullien gaben eine verneinende Stimme ab.

Italien.

Turin, 4. Mai. Die Differenzen mit der Schweiz sind noch nicht gehoben. Es werden strenge Absperrungsmittel ergriffen werden, wenn der Vorort nicht genügend einschreiten will oder kann, und die Beschwerden der Nachbarländer unberücksichtigt bleiben. Wahrscheinlich wird noch eine letzte Aufforderung nach Zürich ergehen, damit man nicht über zu schnelles Verfahren der Mächte klagen kann, falls die kommerziellen Zwangsmaßregeln in Ausübung gebracht werden. Nachdem die Schweiz den Revolutionären zum Zufluchtsort und Zentralkpunkt ihrer gefährlichen Pläne gedient hat, sucht sie sich das Ansehen zu geben, als wenn die gegen sie gerichteten Klagen unzeitig und unverdient wären, und hat in dieser Voraussetzung ihre diplomatische Korrespondenz in wenig versöhnendem Tone geführt; wenigstens geschah dies nicht in dem Antwortschreiben, das unserm Bevollmächtigten zugekommen ist, worüber er sich mit Recht zu beschweren hat, wie er es auch gethan. Man muß sich wundern, daß die Eidgenossenschaft sich so weit herauswagte, und kann sich natürlich des Gedankens nicht erwehren, daß hier fremder Einfluß Maß genommen, und auf direkte oder indirekte Weise einen gewissen Impuls gegeben habe.

(Allg. Stg.)

Portugal.

Nachstehendes ist der genaue Inhalt der Artikel, die den Don Miguel in der ihm von Don Pedro am 26. Mai bewilligten Amnestie oder Kapitulation besonders betreffen:

„Dem Senhor Don Miguel wird ein Jahresgehalt von 60 Kontos de Reis (375,000 Fr.) bewilligt, aus Rücksicht für seinen hohen Rang; auch ist ihm erlaubt, über sein Privateigenthum zu verfügen unter der Bedingung jedoch, daß er die der Krone oder Partikularen gehörige Juwelen und andere Gegenstände ausliefere.

„Der Senhor Don Miguel wird Evora am 31. Mai verlassen. Er kann sich auf einem, einer der vier Mächte, nach dem Traktat vom 22. April, gehörigen Kriegsschiffe einschiffen; um nach dem Hasen gebracht zu werden, den er bezeichnen wird, mit aller Sicherheit für seine Person und sein Gefolge, und unter Beobachtung aller ihm wegen seiner hohen Geburt schuldigen Achtung.

„Der mehrerwähnte Senhor Don Miguel verpflichtet sich, Portugal innerhalb 14 Tagen zu verlassen: er macht sich verbindlich, niemals einen Punkt des portugiesischen oder spanischen Reiches wieder zu betreten, und auf keine Weise zur Störung der Ruhe dieser Königreiche mitzuwirken. Im zuwider handelnden Fall verliert er allen Anspruch auf den ihm ausgeworfenen Jahresgehalt und setzt sich zudem den Folgen seines Betragens aus.

„Der Generalstab des Senhor Don Miguel wird unverzüglich an alle Festungskommandanten und Befehlshaber der Truppen im Felde, so wie an alle Behörden, die, seine Autorität noch anerkennen, die nöthigen Befehle erlassen, sich unverzüglich und unter der bewilligten Amnestie, der Regierung Ihrer Allergetreuesten Majestät Donna Maria II. zu unterwerfen.“

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 30. Mai. Der Weinbau im südlichen Rußland wird in den Gouvernements Jekatherinostlaw, Kiew, Podolien, Cherson, Taurien und im kaukasischen Bezirk betrieben. Im chersonschen Gouvernement nimmt die Weinanzpflanzung alljährlich zu, besonders im südwestlichen Theile. An Wein ist gewonnen während des Jahres 1833 im ganzen Gouvernement: an weißem Weine gegen 46,000 Wedro (ein Wedro oder Eimer enthält 619 Pariser Kubikzoll), an rothem 57,000 Wedro, zusammen 103,000 Wedro (25,000 Wedro mehr als in früheren Jahren). Der Wein wird meistens auf den Jahrmärkten innerhalb des Gouvernements verkauft; der Preis war 2 — 3 R. das Wedro. Im kaukasischen Bezirk ist während des Jahres 1833 die Weinernte, ungeachtet der Fröste, Dürre und der starken Winde, nicht so gar unbedeutend gewesen, und in Qualität übertraf der Wein den vorjährigen um Vieles. Gewonnen sind überhaupt an 28,000 Wedro weißen und 439,000 Wedro rothen Weines, und mit den Trebern zum Branntweindestilliren 616,000 Wedro (um 430,000 Wedro weniger als im vorhergegangenen Jahre und um 1,220,000 Wedro weniger, als im Jahre 1829.)

S c h w e i z.

Zürich, 11. Juni. Der österreichische Gesandte hat vor dem Hause, in welchem sich seine Kanzlei befindet, einen Schild mit der Aufschrift: Oesterreichisches Passbureau, anbringen lassen.

— Die in Germersheim von der rheinbaierischen Postzeit in Beschlag genommenen 600 Flinten u. gehören in das Waffenmagazin der Eidgenossenschaft. Der Vorort führt deshalb Beschwerde bei Baiern.

— Die Aargauer haben einstweilen Arrest in der Schweiz, denn die Regierung will für dieselben lieber gar keine Pässe als nur rein österreichische. Sie hat daher diese Gesandtschaftspässe, auf welchen stand: „Ausgestellt auf Verlangen und unter Verantwortlichkeit der Regierung des Kantons Aargau“ nicht an die Petenten abgeliefert, sondern an den Gesandten zurückzusenden beschlossen.

(Allg. Schw. Ztg.)

Luzern, 9. Juni. Heute versammelte sich der große Rath. Hr. Dr. Casimir Pfyster wurde im dritten Struktinium mit 42 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Tessin. Ein Gesuch dieses Kantons um vorörtliche Empfehlung bei der mailändischen Regierung zu Aufhebung der Gränz- und Postplakereien sey vom Vorort rund abgeschlagen, dagegen das ernstliche Bedauern geäußert

worden, daß er nicht vor seinem frühern Beschlusse den Beistand der Eidgenossenschaft angerufen habe.

(Republikaner.)

Waadt. Der Aufenthalt der Polen kostete den Kanton 43,831 Fr. Das Ausgabenbudget beläuft sich auf 1,116,500 Fr.

Lausanne, 8. Juni. Der Kanzler der Eidgenossenschaft, Hr. Amrhyn, ist so eben in Lausanne angekommen, wo er nach dem Auftrage des Vororts jemand ernennen sollte, um den König Karl Albrecht zu becomplimentiren. Seine Wahl sey auf Hrn. Em. La Harpe gefallen.

(Helvetie.)

G r i e c h e n l a n d.

München, 14. Juni. Gestern sind aus Griechenland Briefe hier angekommen, welche bis zum 12. Mai reichen. Die Ruhe des Landes hatte Bestand, und die Organisation der Tribunale hatte ihren Fortgang. Jeder Bezirk soll ein Friedensgericht, jeder Kreis ein Kreisgericht bekommen, das ganze Land zwei Appellationsgerichte und einen Oberappellhof. Auch hatte man zu Anfang des Mai eine hinlängliche Anzahl von Lehrern für das Gymnasium zu Nauplia zusammen gebracht, die Schule war sofort eröffnet worden und hatte vielen Zugang. Die Verhandlungen über den Prozeß der des Hochverraths angeklagten Waffenhauptlinge waren auch damals noch nicht angefangen, und man wußte noch nicht, wann sie beginnen würden. Aus Ancona hören wir, daß dort Hr. Graf Saporta, der im April als Courier nach Griechenland von hier abgieng, am 2. d. M. in der Quarantaine angekommen, und neun Tage nach seinem Eintritte in dieselbe seine Reise hieher fortzusetzen ermächtigt sey. Die Schwierigkeiten, welche bis jetzt gegen die Auszahlung der dritten Serie des Anlehens von 60,000,000 Fr. von Einer Seite gemacht wurden, scheinen nun definitiv gehoben zu seyn, und die Regentschaft wird sich nun bald im Besitze auch dieses letzten Theiles der dem jungen Reiche zu seiner Einrichtung und Konsolidirung bewilligten Hülfssummen befinden. Der neue k. griechische Gesandte, Hr. Michael Schinas, ist über Paris hier angekommen. Auch werden noch neun griechische Knaben erwartet, welche von der k. Regentschaft hiehergeschickt werden, um gleich den früher angekommenen in das Privat Erziehungsinstitut der Hrn. Parrhistades einzutreten.

(Allg. Ztg.)

V e r s c h i e d e n e s.

Rottweil. Auffer andern Merkwürdigkeiten, über welche der zweite Rechenschaftsbericht des Rottweiler archäologischen Vereins Kunde geben wird, fand sich vor einigen Wochen in der Nähe von Hochmauern, eine halbe Stunde von Rottweil, ein Mosaikboden, der sich durch Plan, vortreffliche Zeichnung und Farbenvertheilung den bessern Kunstwerken der Römer anreihen dürfte. Er ist 25 1/2 Fuß lang und 23 Fuß breit, und war in Felder abgetheilt, von welchen das Mittelfeld,

5 Fuß breit und eben so lang, obgleich theilweise eingesunken, am besten erhalten blieb. Auf ihm erscheint Dr. Pheus, als Jüngling in reingriechischer Gesichtsbildung, in etwa $\frac{2}{3}$ natürlicher Größe, sitzend, von einem rothen, faltenreichen Mantel umhüllt, welcher, auf der rechten Schulter mit einem gelben Riemen befestigt, bis an die Füße reicht und ein blaßröthliches Untergewand hervortreten läßt. Das lockenreiche Haupt bedeckt eine rothe Tiare. Die rechte Hand hält die fünfsaitige, rings mit Rosetten von blauen Steinen geschmückte Lyra, während die linke mit vortretenden Fingern hinter den Saiten erscheint, von welcher lehtern die drei mittlern durch die drei ersten Finger kräftig gebogen sind. Zu beiden Seiten ist je ein Baum sichtbar; die Zweige verschlingen sich über dem Haupte des Sängers. Auf jedem dieser Bäume sitzt ein Vogel, wahrscheinlich eine Dohle; zu den Füßen der Hauptfigur befindet sich ein Hund. Die Vögel lauschen den Tönen mit geschlossenem Schnabel, der Hund mit offenem Munde, die Zunge weit vorstreckend und die Zähne zeigend. (S. M.)

— Aus Antwerpen schreibt man: Durch die amerikanischen Blätter erfahren wir, daß die Stadt Popayan, ebenso wie Pasto, in Neugranada, durch ein Erdbeben gänzlich zerstört worden ist. Pasto zählte 15,000 und Popayan 30,000 Einwohner.

— Das Dorf Kirchheiligen (Kreis Langensalza, Reg. Bezirk Erfurt) erlitt am 31. Mai ein schreckliches Brandunglück. Von 174 Wohnhäusern sind nur 30 der ärmlichsten Hütten stehen geblieben und über 500 Menschen obdachlos geworden.

Ueber den Zustand Frankreichs.

Die Leipziger Zeitung enthält folgenden Artikel aus Berlin: „Die in diesem Monat stattgehabten zahlreichen Verhaftungen in allen Stadtvierteln von Paris lassen auf die Entdeckung eines neuen Komplotts gegen die Sicherheit der Hauptstadt und der Regierung schließen. Alles deutet darauf hin, daß die ewigen Feinde der Ordnung und der Zivilisation in Frankreich keineswegs überwunden, sondern stets bereit sind, den Kampf von Neuem zu beginnen. Dabei scheint es, als ob die jetzt mit der Untersuchung der Vorfälle in Lyon, Paris und andern Städten Frankreichs beauftragte Kammer der Pairs wirklich nicht Mittel genug in Händen habe, um den rechtlichen Beweis eines, über das ganze Reich verbreiteten, großen Komplotts zu führen, durch welches jene Vorfälle veranlaßt worden sind. Nichtsdestoweniger ist ganz Frankreich von der Existenz eines solchen Komplotts moralisch überzeugt, und es liegt dasselbe in der bekannten allgemeinen Verzweigung der Gesellschaft der Menschenrechte und anderer geheimen Verbindungen gegen die jetzt bestehende Ordnung der Dinge klar am Tage. Da aber zur Zeit in Frankreich das, in jeder Staatsverfassung ganz unhaltbare, Prinzip an der Tagesordnung ist, daß die Gesamtheit des Staates und mit ihr die Gesamtheit der denselben bildenden

menschlichen Gesellschaft, eben denselben Gesetzen und gerichtlichen Prozeduren unterworfen sey, welchen diese Gesamtheit, zu ihrer eigenen Erhaltung, die sie bildenden Individuen unterworfen hat, so geht schon daraus hervor, daß der jetzt vor der Pairskammer schwebende Prozeß gegen die Meuterer zwar einzelne Verurtheilungen, aber durchaus kein großes, zum allgemeinen Besten und zur vollkommenen Wiederherstellung der Ruhe in Frankreich führendes Resultat zur Folge haben wird. Der Berg wird auch hier wieder eine Maus gebären, und die ganze Prozedur vor der Pairskammer nur noch mehr dazu beitragen, dieses erste Korps im Staate in einer gewissen Schwäche und Unbedeutendheit zu zeigen, und die französische Regierung, die den Augenblick versäumt, und den ephemeren Unwillen, den die Revolten in Lyon, Paris u. s. f. hervorgebracht hatten, nicht zu benutzen gewußt hat, um in den Kammern hinlängliche Repressivgesetze votiren zu lassen, wird vor wie nach den zügellosesten Angriffen der Presse und der Furchtsamkeit der Jury unterworfen seyn. Man begreift bei so bewandten Umständen kaum die Ansicht des jetzigen Königs der Franzosen, der, obgleich stets von Emeuten beunruhigt, und täglich von der Presse geschmäht, verhöhnt und gemißhandelt, noch immer zu glauben scheint, es werde ihm möglich seyn, mit der Charte von 1830 fortzugerieren zu können. Man sagt zwar, die Charte ist ein Vertrag zwischen dem Volke und der von ihm erwählten neuen Dynastie, aber kein Kontrakt kann als bindend betrachtet werden, der auf einer Unmöglichkeit beruht. Daß es aber durchaus unmöglich ist, Frankreich bei der jetzigen Bewegung der Gemüther, bei unumschränkter Pressfreiheit und mit der Entscheidung der Jury in politischen Prozessen zu regieren, hat eine vierjährige Erfahrung hinlänglich bewiesen. Nach der angenommenen Allegorie ist der König der Franzosen der vom Volke, erbliche erste Beamte im Staate, dessen Obliegenheit es ist, die Existenz und die Unversehrtheit desselben durch alle in seiner Macht stehenden Mittel aufrecht zu erhalten. Wenn nun aber dieser oberste Beamte und mit ihm der bessere Theil der Nation sich durch die traurigsten Erfahrungen überzeugt haben, daß dieser Zweck mit dem bestehenden Grundgesetze nicht erreichbar ist, so wird es die Pflicht der ersteren bei dem Volke, d. h. bei den beiden es vorstellenden Kammern auf die Verbesserung jenes Gesetzes anzutragen. Die Feinde der jetzigen französischen Regierung sprechen ihr zwar das Recht dazu ab, da aber die Gesamtheit des Staates über alles in demselben erhaben seyn muß, weil sich sonst wirklich kein Staat denken läßt, so hat diese jetzt in Frankreich aus dem Könige und dem Volke bestehende Gesamtheit auch das unwidersprechliche Recht, das Grundgesetz nöthigenfalls zu revidiren. Das ist auch eigentlich die Ueberzeugung der Mehrzahl der Franzosen, da aber diese, so wie alle Mehrzahlen, leicht durch Deklamationen irre zu machen ist, so wird sie es auch täglich sowohl durch die revolutionären und Oppositionsjournale, als auch vornehmlich durch das ewige Schwanken der Regierung und ihrer Minister, in dieser staatsrechtlichen Hauptfrage.

(Schluß folgt.)

Staatspapiere.

Wien, 6. Juni. 4proz. Metalliques 90³/₈; Bankaktien 1278.

Paris, 12. Juni. 5prozent. konsol. 106 Fr. 35 Ct. — 3prozent. 78 Fr. 30 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 14 Juni, Schluß um 1 Uhr.		spEt.	Papier	Geld.
Oesterreich	Partial. b. Rothschild. Comp.	4	139 ³ / ₈ .	139 ¹ / ₂
	fl. 100 Loose Comp.		210	—
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 ¹ / ₂	54 ³ / ₈	—
	ditto ditto Comp.	1	23 ³ / ₈	—
	Oblig. bei Bethmann	4	90 ⁷ / ₈	—
	ditto ditto	4 ¹ / ₂	95	—
Preussen	Stadtbanksobligationen	2 ¹ / ₂	59	—
	Domestikalobligationen	2 ¹ / ₂	39 ¹ / ₂	—
	Staatsschuldscheine	4	100 ⁵ / ₈	100 ³ / ₈
Bayern	Oblig. b. Rothschild in Frst.	5	—	99 ³ / ₈
	do. do. b. Est. à 12 ¹ / ₂ fl.	4	—	94 ³ / ₈
	Prämiencheine		57 ⁷ / ₈	57 ⁵ / ₈
Baden	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₂
Darmstadt	fl. 50 Loose bei Goll u. S		87 ³ / ₈	—
	Rentenscheine		—	100
Raffau	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₂
	fl. 50 Loose		—	66 ³ / ₈
Holland	Obligationen bei Rothschild	4	—	101 ¹ / ₂
	Integrale	2 ¹ / ₂	51 ³ / ₈	51 ¹ / ₈
Neapel	Neue in Certificate	5	95 ³ / ₈	95 ¹ / ₂
	Certificate bei Falconet	5	90 ¹ / ₂	—
Spanien	Rie. perpet. bei Will.	5	75 ¹ / ₈	74 ⁷ / ₈
	ditto	3	48 ¹ / ₂	48
Parma	Certificate bei Rothschild	5	—	90 ¹ / ₂
Polen	Lotterieloose Nihil.		65 ³ / ₈	65 ³ / ₈
Rußland	Cert. bei Brunelius et Comp	6	68	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	103 ¹ / ₂

Nach dem Schlusse der Börse (1¹/₂ Uhr) 5proz. Metalliq. 100³/₈. 4proz. Metalliq. 92. Bankaktien 1555. Integrale 51¹/₈. 5proz. holl. 95¹/₂. Geld.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madler.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

14. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 ¹ / ₄	273.11.8R.	15.0G.	57G.	W.
M. 2	273.11.4R.	20.5G.	47G.	S.
N. 7 ¹ / ₄	273.10.4R.	18.6G.	48G.	Windstille

Ziemlich heiter mit sehr leichtem Gewölke.

Psychrometrische Differenzen: 2.2 Gr. - 6.2 Gr. - 5.5 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 17. Juni: Der Bettler, Schauspiel in 1 Aufzuge, von Raupach. Hr. Clair: Walter. Hierauf: Der Essigghändler, Schauspiel in 2 Aufzügen, nach dem Französischen, von Vogel. Hr. Clair: Dominique.

Arabischer Mafe Syrop u. Teig,

Durch königliche Ordonnanz und Diplom gutgeheißen.

Beinahe fünfzig von den berühmtesten Aerzten u. Professoren der hohen Schule zu Paris, Mitglieder der königlichen Akademie der Arzneikunde, Oberärzte der Spitaler u. c. (man sehe die Instruktion) bestätigen, daß diese zwei Zubereitungen vorzügliche Eigenschaften besitzen, wodurch sie alle andere bruststärkenden Mittel in Schuöpfen, Brustflüssen, Heiserkeit, Reichenhusten, Engbrüstigkeiten, Magenentzündungen sowohl, als auch in andern Brust- und Magenkrankheiten weit übertreffen.

Die Flasche kostet Ein Gulden und die Schachtel 40 Kreuzer, zu haben in der Niederlage des Karahout der Araber, Straße Richelieu Nr. 26 in Paris, bei Herrn Langrenier, einziger Eigenthümer, und in Karlsruhe bei Herrn C. A. Fellmethy.

Karlsruhe. [Die Heimzahlung der verloosten Wasserleitungsobligationen.] Nach der heute statt gehaltenen 8ten Ziehung sind heimzahlbar:

Am 1. Oktober 1834:

Die Obligationen Nr. 8. 22. 36. 58. 113. 141. 177. 222. 353. 393. 399. 427. 533. und 542 à 50 fl. Die Obligationen Nr. 30. 111. 156. 174. 205. 253. und 260 à 100 fl.

Am 1. April 1835:

Die Obligationen Nr. 42. 64. und 95. à 500 fl. Die in der 6ten Ziehung herausgekommene Obligation 334 à 50 fl. war am 1. Oktober 1833 und die in der 7ten Ziehung herausgekommene Obligation Nr. 33 à 500 fl. war am 1. April 1834 erhellbar; was abermals öffentlich bekannt gemacht wird, um die Inhaber vor größerem Zinsverlust zu wahren.

Karlsruhe, den 10. Juni 1834.

Die Tilgungskasse der alten Wasserleitungsschuld. C. Th.

Ankündigung.

Bei Johann Westen in Karlsruhe ist erschienen:

Kleine Frescogemälde aus den Arcaden der Heilkunst

von

Dr. L. Griesselich,

großherzogl. bad. Regimentsarzte, Mitglied verschiedener
wissenschaftlicher Gesellschaften und Vereine des In- und
Auslandes.

18 Hest. Preis 1 fl. 48 kr.

Der Verfasser, im vollsten Maaße das Prinzip der
spezifischen Heilmethode, wie es von Hahnemann aufgestellt
wurde, anerkennend, bekämpft in dieser Schrift entschieden
mehrere Punkte dieser Lehre, welche fälschlich als mit dem
Wesen dieses Prinzips und mit der Praxis zusammenhän-
gend, dargestellt worden sind, insbesondere die Theorie von
der Psora. Der Zweck der „kleinen Frescogemälde“ ist
überhaupt: der Literatur, soweit sie in das fragliche Prin-
zip einschlägt, zu folgen, und sie wo möglich rein zu hal-
ten vor übertriebener Excentricität, vor Abirrungen und vor
Fälschungen der Freunde, wie der Feinde. Ernste Be-
trachtungsweise wechselt daher mit launiger und satyrischer,
wie schon der Inhalt zeigt:

1) Zwölf Artikel mit und ohne Glauben. 2) Ueber
das isopathische Heilprinzip. 3) Die Einführung, das
Aufkommen und der Unterzang der Medicina anonyma
im Lande Mosat. 4) Ueber Arzneiprüfungen. 5) Ueber
die Psora. 6) Badische Landtagsverhandlungen über Ho-
moeopathie. 7) Einfache und zusammengesetzte Mittel.
8) Zwei Zeichen, ein bedenkliches und ein unbedenkliches.
9) Die Obdtinger medizinische Fakultät und die Ratio.
10) Arztliche Einfälle. — Man findet in dieser Schrift
zugleich eine Beleuchtung des Zeronischen Werkchens über
Homoeopathie.

Moderne Kunstchronik. Briefe zweier Freunde
in Rom und der Tartarei über das moderne Kunst-
leben und Treiben; oder die Numfordische Sup-
pe gekocht und geschrieben von Jos. Ant. Koch in
Rom. 8. broch. Velinp. 1 fl. 12 kr.

Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Karlsruhe. [Kellnergeseuch.] In ein hiesiges Gast-
haus wird ein solider Kellner gesucht. Das Nähere im Zei-
tungscomptoir.

Karlsruhe. [Marquergeseuch.] Ein Ober- und
ein Untermarquer werden gesucht, die sogleich eintreten können.
Wo, sagt das Zeitungscomptoir.

Karlsruhe. [Gehülfsengesuch.] Ein mit guten
Zeugnissen über gute Befähigung und siteliche Bildung versche-
ner oder nur rezipirter Schreibent kann bei einem der ersten Haupt-
zollämter, gegen einen jährlichen Gehalt von 350 fl., nach ge-
nommener Rücksprache sogleich eintreten. Das Zeitungscomptoir
sagt wo.

Durlach. [Laden zu vermietthen.] Es ist ein neu
eingerrichteter Laden, nebst Wohnung, an der Hauptstraße der
Kaserne gegenüber, sogleich oder auf den 23. Juli zu vermietthen.
Das Nähere ist bei Kaufmann Daler's Witwe zu erfragen.

Wiesloch. (Vorladung und Fahndung.) Der
unten signalisirte Soldat Gottlieb Schmitt von Dietheim,
vom Linieninfanterieregiment Markgraf Wilhelm Nr. 3, hat
sich ohne Erlaubniß aus seiner Garnison zu Nassau entfernt,
und wird daher aufgefördert,

binnen 6 Wochen

sich dahier oder bei seinem Regimentskommando, bei Vermeidung
der auf die Desertion angebrohten gesetzlichen Strafe zu stellen,
und über seine Entweichung zu verantworten.

Zugleich werden sämmtliche Polizeibehörden ersucht, auf den-
selben zu fahnden und im Betretungsfalle anher einzuliefern.

Wiesloch, den 10. Juni 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Faber.

vdt. Dehl'schläger.

Signalement.

Alter, 21 Jahre.
Größe, 5' 7".
Körperbau, stark.
Gesichtsforn, länglicht.
Farbe, gesund.
Augen, braun.
Haare, blond.
Nase, dick.
Mund, groß.
Zähne, gesund.

Mannheim. [Bekantmachung.] Vorgestern Abend
ist dahier wegen Mangel an Legitimation ein Mensch arretirt
worden, der sich Karl Waszlie nennt, und dessen Signale-
ment wir unten beifügen. Obgleich er den württembergischen
Dialekt spricht, und kein Wort polnisch versteht, so will er den-
noch ein geborner Pole und nur kurze Zeit in Stuttgart in
Diensten eines polnischen Edelmanns, Namens Ferdinand
Waszliwiz, gewesen seyn. Er hat sich ferner dadurch verdäch-
tig gemacht, daß er behauptete, den polnischen Revolutionärs-
krieg mitgemacht zu haben, darüber aber lauter widersprechende und
offenbar falsche Behauptungen angab. Gleicher Art sind seine
Angaben über seinen Aufenthalt während der drei letzten Jahre
in verschiedenen Städten der Schweiz, namentlich Biel, Lun-
und Zürich, wo er als polnischer Flüchtling gelebt haben, und
die er erst vor etwa 3 Wochen verlassen haben will, bis wohin
er sich während beinahe zwei Jahren in Thun aufgehalten zu
haben behauptet. Auf der Hierherreise hatte er sich den Namen
eines Malers Gallus von Straßburg, oder an andern Orten
von Stuttgart, auch den Namen „Maier Schometer von
Molbron“ (Schometer von Maulbronn) beigelegt. Derselbe ist
sehr reichlich mit eleganten Kleidern versehen, worunter ein neuer
blauzudener sogenannter Carbonaromantel mit schwarzem Pelz-
fragen, ein neuer geblümter Schlafrock, ein schwarzer und
blauer Frack etc. mit seiner Wäsche und Kostbarkeiten, nament-
lich einer goldenen Repeatingcylinderuhr mit römischen Zahlen, auf
deren weißem Zifferblatte der Name J. J. Hardmann, mit schwe-
rer goldener Kette mit langen Gläichen, welches alles ihn um
so verdächtiger macht, da sein ganzes Wesen das eines Mannes
aus der niedersten Klasse zu seyn scheint.

Er führt insbesondere noch folgende Gegenstände mit sich:

- 1) Einen roth seidenen Geldbeutel; derselbe enthält:
 - a. einen goldenen Siegelring,
 - b. einen goldenen Carcauförmigen Uhrschlüssel mit vio-
lettem Carniol.
- 2) Einen ganz neuen seidenen Regenschirm mit elfenbeiner-
nem Griff.

- 3) Ein ganz neues Etui mit Rasirzeug und sonstigen Gegenständen.
- 4) Eine silberne Brille mit Futteral.
- 5) Ein Perspektiv von Elfenbein.
- 6) Ein Sägmesser mit Perlenmutterheft.
- 7) Ein schwarzes neues ledernes Hütfutteral, in welchem sich ein ganz neuer grauer Filzhut befindet.
- 8) Ein schwarzes spanisches Köbchen mit goldenem Griff.
- 9) Ein paar ganz neue Terzerolen, pistonirt, mit vorspringenden Bajonetts versehen; ein neuer Schrotbeutel mit Pulvermaß, Schrot und Kugeln; eine Kugelform und eine Schachtel mit Zündhütchen.
- 10) Ein paar ganz neue Anschraubspornen.
- 11) Einen ganz neuen schwarz ledernen Reisefloffer mittlerer Größe.
- 12) Eine Partie ganz neuer Halskragen von Perkal, mit B 1 gezeichnet.

Wir ersuchen alle Wehriben und Jedermann, der uns über diesen Menschen, der auf unredliche Weise in den Besitz seiner Habseligkeiten oder einer Geldsumme, womit er sich die bezeichneten größtentheils ganz neuen Anschaffungen machen konnte, gekommen zu seyn scheint, Auskunft geben kann, solche bald möglichst an uns gelangen zu lassen.

Mannheim, den 9. Juni 1834.

Großherzogliches Stadtamt.

Der Stadtdirektor.

Drff.

Signalément

des angeblichen Karl Waszkic aus Warschau.

Alter, 30 Jahre angeblich.

Größe, 5 Schuh 6 Zoll.

Statur, unterseht.

Gestaltform, länglicht.

farbe, gesund.

Haare, braun.

Stirne, frei.

Augenbraunen, braun, dünn.

Augen, blau.

Nase, gerade, etwas gebogen.

Mund, mittelmäßig.

Bart, braun.

Kinn, rund.

Zähne, gesund.

Besondere Kennzeichen: soll einige Tage vor seiner Verhaftung noch einen kleinen Schnurrbart getragen haben.

Auf dem rechten Vorderarm befindet sich ein roth eingedagtes Herz, und oberhalb desselben eine Krone. Im Herz selbst die Buchstaben H L 1816.

Auf dem linken Vorderarm ein doppeltes Herz, oberhalb desselben ebenfalls eine Krone und in dem Herz die Buchstaben H L O, unterhalb dieser Buchstaben zwei gekreuzte Schwerter und ein Pfeil.

Durlach. (Weinversteigerung.) Bei der unterzeichneten Stelle werden Donnerstag, den 3. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,

etwa 10 Fuder Wein,

vormähriges Gewächs, in kleinen nach dem Wunsch der Kaufliebhaber sich richtenden Abtheilungen öffentlich versteigert.

Durlach, den 15. Juni 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Wanz.

Emmendingen. (Heu- und Ochmdgrasversteigerung.) Der diesjährige Heu- und Ochmdgras von sämmtlichen herrschaftlichen Matten zu Nimburg wird in fol-

gender Ordnung in dem Klostergebäude zu Ober-Nimburg, gegen baare Bezahlung, öffentlich verpachtet werden:

Montag, den 23. Juni, die Moosmatten;

Dienstag, den 24. Juni, die Herrenmatten, Mauer- und Wolsdarm, sammt den Seebämmen;

Mittwoch und Donnerstag, den 25. und 26. Juni, die sämmtlichen Seematten.

Der Anfang wird jeden Tag Vormittags 9 Uhr gemacht werden.

Emmendingen, den 10. Juni 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Hoyer.

Unterwisheim. (Weinversteigerung.) Dienstag, den 24. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden dahier

ca. 100 Ohm Wein, 1833r Gewächs,

18 Ohm Hefe und

36 Pfund Floh

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Unterwisheim, den 10. Juni 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Steinwurz.

Rastatt. (Gläubigeraufruf.) Da die Erben des verlebten Pfarrers Joh. Georg Beker in Durmersheim die Erbschaft nur mit Vorsicht der Erbverzeichnung angetreten, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsittel an die gedachte Masse Forderungen zu machen haben, aufgefordert, solche unter Vorlage ihrer etwa bestehenden Beweisurkunden entweder

innerhalb 14 Tagen

schriftlich, oder auch bis

Montag, den 23. dieses Monats,

persönlich vor der Theilungskommission in Durmersheim richtig zu stellen, ansonsten die Masse vertheilt und ausgefolgt wird, und spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Rastatt, den 6. Juni 1834.

Großherzogliches Oberamtsrevisorat.

Hinf.

vdt. Reiff,

Theilungskommissär.

Kenzingen. (Straferkenntniß.) Da der unterm 3. Juli v. J. in öffentlichen Blättern vorgeladene Deserteur, der vormalige Soldat bei dem großherzogl. 2ten Linieninfanterieregiment, Joseph Fehr von Kiegel, in der anberaumten Frist nicht zurückgetreten ist, und sich über seinen Austritt verantwortet hat, so wird derselbe hiemit des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, und in die gesetzliche Strafe von 1200 fl. verurteilt, welche auf den vereinstigen Vermögensanfall nach den gesetzlichen Bestimmungen erheben werden soll.

Die persönliche Bestrafung wird vorbehalten.

Kenzingen, den 6. Juni 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kiegel.

Emmendingen. (Vorladung.) Johann Georg Bühler von Droschwanen, Soldat beim 2. Infanterieregiment, hat sich im Urlaub entfernt. Derselbe wird aufgefordert, binnen 6 Wochen

entweder hier oder bei seinem Regimentskommando sich zu stellen, widrigenfalls das weitere Gesetzliche gegen ihn verfügt werden wird.

Emmendingen, den 7. Juni 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Nieder.